

Weise raum- und zeitgerecht verteilt sind, dass wirklich die ganze »badische Kirchengeschichte« – protestantischen Teils! – abgebildet und abgedeckt ist. Das wird niemals zur Zufriedenheit aller gelingen (können) und soll deshalb hier nicht eigens traktiert werden – mit einer Ausnahme: Die Badische Landeskirche war in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – also immerhin über ein starkes Fünftel des behandelten Zeitraums hinweg – innerhalb der EKD ein Leuchtturm des Evangelischen Kirchenrechts.

Wenn der Bildatlas, zu Recht, die allermeisten »Leitenden Geistlichen« – von Johann Peter Hebel bis zu Ulrich Fischer – darstellt, dann wäre es auch angebracht gewesen, drei herausragende Leitende (»Chef«)-Juristen der Landeskirche eigens zu würdigen, welche in fugenloser Reihenfolge den genannten Leuchtturm »befeuert« haben: Otto Friedrich, Günther Wendt und Albert Stein. Vielleicht finden sich für eine – wünschenswerte! – 2. Auflage Autor:innen, welche diese Lücke füllen (können).

Auf jeden Fall ist das Geburtstagsgeschenk, welches der Badische Kirchengeschichtsverein seiner Landeskirche gemacht hat, dazu angetan: in geistig und geistlich prekärer Zeit nötige Orientierung aus der Tradition, aus geschichtlich inspirierter Weiter- und Übergabe des Glaubens(-gutes), zu leisten. Nicht von ungefähr heißt die letzte (155.) Nummer im Bildatlas: »Leitsätze der Landeskirche 2003«. Dieser Artikel ist einer der 15 Beiträge, welche Johannes Ehmann, der derzeitige »Frontmann« der badischen, evangelischen Kirchengeschichtsforschung, geliefert hat. Auch zwei Jahrzehnte nach ihrer »Satzung« sind diese Leitsätze noch zu beherzigen, kritisch und *pro*-duktiv zu durchdenken und »zu leben«. Videant consules!

Georg Gottfried Gerner-Wolfhard

NIKOLA BECKER: Bayerisch. Katholisch. Patriotisch. 150 Jahre Bauern- und Männerverein Tuntenhausen. Haar/München: VLG Verlag & Agentur 2020. 160 S. ISBN 978-3-96751-002-7. Geb. € 24,90.

Mit »Bayerisch. Katholisch. Patriotisch« gibt sich der Katholische Männerverein Tuntenhausen anlässlich der Gründung des Bayerisch-Patriotischen Bauernvereins Tuntenhausen vor 150 Jahren eine hochwertige und reich bebilderte Jubiläumsschrift, in der die Vereinsgeschichte von der Kulturkampfzeit bis in die Gegenwart präsentiert und in die größeren Zusammenhänge der bayerischen und deutschen Geschichte eingeordnet wird.

Als einer von vielen patriotisch-ländlichen Vereinen entstand der Bauernverein Tuntenhausen im Kontext der nationalen Frage, der fortschreitenden Industrialisierung und der sich verhärtenden Fronten zwischen politischem Katholizismus und liberaler, staatskirchlich orientierter Regierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eines seiner vorrangigen Ziele war die Mobilisierung der bäuerlichen Landbevölkerung als Wählerschaft für den Bayerischen Landtag. Im Gegensatz zu anderen Vereinen dieser Art gelang durch die besonders enge Verzahnung mit den etablierten katholisch-konservativen Parteien, zunächst mit Patrioten und Zentrum, ab 1918 mit der Bayerischen Volkspartei, eine Entwicklung über die »heiße« Phase des Kulturkampfes hinaus. Tuntenhausen wurde auf diese Weise überregional zu einem bedeutenden Forum des politischen Katholizismus. Auch die agrarpolitische Interessenvertretung der Mitglieder sowie deren unmittelbare juristische und wirtschaftliche Unterstützung gehörten zu den Vereinszwecken. Nach der Auflösung in der Zeit des Nationalsozialismus gelang die Wiedergründung als Katholischer Männerverein Tuntenhausen unter veränderten gesellschaftlichen wie politischen Vorzeichen. Zwar finden prominente Vertreter der CSU immer noch eine Bühne in Tuntenhausen, der Verein selbst sieht seinen heutigen Schwerpunkt aber in der »katholischen Männerarbeit« und versteht sich als »Ausdruck eines engagierten Laienapostolats« (S. 13).

Um allen interessierten Lesern einen fundierten Zugang zu ermöglichen, bettet Nikola Becker die Gründungsgeschichte knapp und nachvollziehbar in den historischen Kontext ein, wichtige Protagonisten werden dabei vorgestellt. Anhand von fünf chronologi-

schen Großkapiteln zum Deutschen Kaiserreich, zur Weimarer Republik, zum Dritten Reich, zur Reorganisation in der Westdeutschen Besatzungszone bzw. der Bundesrepublik und zur Vereinstätigkeit seit der Jahrtausendwende werden dann Entwicklungslinien der Vereinsgeschichte aufgezeigt. Innerhalb dieser Kapitel löst die Autorin die Chronologie zugunsten thematischer Schwerpunkte – darunter Föderalismus, Agrarpolitik und Außenwahrnehmung – auf und arbeitet so programmatische Ausrichtung, institutionelle Verflechtungen und Bezüge zur allgemeinen Ereignisgeschichte besonders anschaulich heraus. Den roten Faden des Buches bildet stets die Verbindung zwischen Verein und politischem Geschehen.

Die Autorin zielt in ihrer Arbeit auf eine diachrone Darstellung des »ideelle[n] Kosmos« (S. 14) von politischem Katholizismus bzw. christlicher Demokratie aus der Perspektive des Bauern- und Männervereins. Dafür wurde die zeitgenössische Publizistik umfangreich zusammengetragen und akribisch ausgewertet. Hervorzuheben ist, dass diverse Zeitungsausschnitte, daneben auch zahlreiche Fotografien, Illustrationen und Plakate, qualitativ hochwertig abgedruckt in die Arbeit einbettet wurden und einen besonders quellennahen Einblick in die öffentliche Wahrnehmung der Vereinstätigkeiten geben. Statistiken zur Mitgliederentwicklung, Kurzbiogramme bedeutender Akteure und ausgewählte Literaturhinweise ergänzen die Arbeit. Auf diese Weise wird die Autorin ihrem Anspruch einer Abbildung der Diskurse und Debatten in der Selbst- und Fremdwahrnehmung aus 150 Jahren Vereinsgeschichte voll gerecht. Kontinuitäten und Wandlungen im Selbstverständnis der katholisch-ländlichen Bevölkerung Bayerns, in der thematischen Schwerpunktsetzung des Vereins und in der politischen Partizipation werden so vor allem im Spiegel der medialen Öffentlichkeit, oftmals auch durch die kommentierte Brille des »weltanschaulichen Gegner[s]« (S. 66), beleuchtet. Insgesamt ergibt sich dadurch ein wohlwollender Blick auf Tüntenhausen aus der Vogelperspektive, weniger eine Innenansicht des Vereinslebens. Dabei gelingt es der Autorin aber immer wieder, Kernthemen des Vereins mit allgemeinen bayerischen, deutschen und europäischen Entwicklungen zu vernetzen und so den Niederschlag des Großen im Kleinen aufzuzeigen. Hierdurch wird die Lektüre dieses sprachlich gelungenen Buches besonders wertvoll und der Erkenntnisgewinn erstreckt sich weit über die unmittelbare Vereinsgeschichte hinaus.

Eva-Maria Schreiner

9. Kunst-, Musik- und Theatergeschichte

HANS GEORG THÜMMEL: Ikonologie der christlichen Kunst. Band 2: Bildkunst des Mittelalters. Paderborn: Ferdinand Schöningh (Brill) 2020. 578 S. ISBN 978-3-506-78035-5. Geb. € 128,00.

Das handbuchartige Überblickswerk gibt eine recht eigenwillige, doch unkommentiert bleibende Epochenordnung vor, in der die Gotik an das bis ins frühe 13. Jahrhundert fort-dauernde Frühmittelalter anschließt. Das Buch ist entsprechend in zwei Teile gegliedert, besitzt darüber hinaus aber keine klare Systematik. In beiden Teilen finden sich Kapitel zu Wandmosaiken und Wandmalereien im Kirchenraum sowie zur Portalskulptur. Spezifisch »frühmittelalterliche« Gegenstandsbereiche sind die Buchmalerei, Reliquiare, Tragaltäre und liturgische Geräte sowie Kreuzfixe. Im zweiten Teil beschäftigt sich Hans Georg Thümmel besonders ausführlich mit dem Altarretabel sowie den neuen Bildthemen nach 1300 (Passionsfrömmigkeit, Marienkult, Heiligenverehrung u. a.). Er bietet somit zwei methodische Zugänge, einerseits die ikonografische Betrachtung einzelner Gattungen und Objektgruppen, andererseits die Zusammenstellung diverser Bildwerke nach ikonografischen Themen. Die Kapitel sind im Wesentlichen chronologische, häufig sprunghafte Aneinanderreihungen ausgewählter Bildwerke mit kurzen Kommentaren. Das gelingt dort, wo sich die erhaltenen Werke gut bündeln lassen, etwa die Bildprogramme einzelner Kirchen in Rom vom 9. bis